

Frankfurt am Main, 20. Februar 2019

nordbahn

Unaufgeregter Verhandlungsaufakt

Am 14. Februar 2019 fand in Hamburg die erste Verhandlungsrunde bei der nordbahn statt. Hierbei erläuterte die GDL dem Arbeitgeber ihre Forderungen und beantwortete Verständnisfragen. Dies ist relevant, um die Forderungen hinsichtlich ihrer Auswirkungen korrekt bewerten zu können.

Die einzelnen Argumente wurden in gewohnt hanseatischer Nüchternheit ausgetauscht. Dabei machte die nordbahn deutlich, dass kapazitätseinschränkende Regelungen nicht in ihrem Interesse sind. Die GDL hingegen verwies auf den gesellschaftlichen Trend zu mehr planbarer Freizeit. Das geforderte Wahlmodell beispielsweise würde den unterschiedlichen Bedürfnissen der Beschäftigten rundum Rechnung tragen: Die Kollegen, die mehr Freizeit haben wollen, bekämen sechs Tage mehr Urlaub und die Kollegen, welche eine höhere Vergütung wünschen, würden weiterhin ein um 2,6 Prozent erhöhtes Gehalt erhalten. Die Details müssten freilich noch geklärt werden. Auch beim Thema Qualität der Ruhepausen ist noch Luft nach oben. Zwar kann sich der Arbeitgeber vorstellen die Pausenlage zu verbessern, gleichwohl müssen nach seiner Auffassung Kurzpausen auch weiterhin möglich sein. Das sieht eine GDL bekanntlich anders.

Die Geschäftsführung sagte deutlich, dass die Vergütung auch weiterhin auf Marktniveau bleiben soll und auch über den Grundsatz-Tarifvertrag wird man nicht in Streit geraten. Das Thema der gemeinsamen Einrichtung der Tarifvertragsparteien für soziale Zwecke wurde ebenfalls nicht postwendend vom Tisch gewischt. Die GDL geht nicht nur aufgrund dieser Vorzeichen davon aus, dass die langjährige Tarif- und Sozialpartnerschaft auch weiterhin konstruktiv und lösungsorientiert sein wird. Die Tarifverhandlungen werden am 12. März 2019 in Hamburg mit dem Schwerpunkt Entgelt fortgesetzt.